

# *Im Land der Gegensätze*

SCHÖNHEIT UND VERFALL, REICHTUM UND ARMUT GEHEN IN **INDIEN** NAHTLOS INEINANDER ÜBER. ABER NIRGENDWO UND NIMMER HERRSCHT TROSTLOSIGKEIT. DENN DA SIND DIE MENSCHEN, DIE DEN SCHWIERIGKEITEN DES LEBENS FARBE, MUT UND EIN LÄCHELN ENTGEGENSETZEN.





HOCH ÜBER DER STADT JODHPUR  
THRONT DAS MEHERANGARH FORT, DER  
EHEMALIGE MAHARADSHAPALAST.

Frauen in kostbaren, sternbestickten Saris, Hals und Kopf mit zarten Perlenketten geschmückt, pflücken Früchte von üppig grünenden Bäumen. Weiße Vögel schweben zwischen Palmen. Rehe, Elefanten und Geparden lagern friedlich am Ufer des Flusses. Auf Felskuppen klettern Affen, von grauen Wölfen wachsam beäugt. Mitten in dieser Idylle steht ein prunkvoller Palast, wo sich Tänzerinnen vor der Maharani verbeugen, während der Maharadscha in einem Wasserbecken genüsslich planscht. Umgeben von schönen Frauen genießt er die Musik. Ein paar Lidschläge später lässt er sich auf dem Diwan nieder, um die Speisen zu genießen, die ihm blumengeschmückte Dienerinnen reichen.

Das war Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Herrscher hieß Bakht Singh. Dass es so war oder so gewesen sein könnte, überliefern die „Royal Paintings of Jodhpur“, wundervolle Miniaturmalereien, die man im ehemaligen Maharadschapalast von Jodhpur, dem Meherangarh Fort, bestaunen kann. Sie zeigen das Leben von einst im Palast, idyllisiert und mit Götterfiguren und Fantasietieren angereichert. In schimmernden Farben wird ein Kosmos entwickelt, in dem Götter, Menschen, Tiere mit der ganzen Natur im Einklang leben.

Das Fort aus dunklem, den Zeiten trotzendem Sandstein, auf einem Felsen hoch über der Stadt Jodhpur thronend, wurde im Lauf der Jahrhunderte zu einem weitläufigen Palast mit hunderten Zimmern und unzähligen Höfen erweitert. Die Maharadschas wohnen schon

lange nicht mehr hier. Touristen dürfen die Prunksäle bestaunen. In den Gängen spielen Musiker oder meditieren ehrwürdige Greise, die Opiumpfeifen rauchen und aus der Gegenwart in die Vergangenheit gleiten.

### Der Reiz indischer Verführungskunst

Ganz ohne Opium glaubt der Gast, der das neue Maharadschadomizil, den Umad Bhanwan Palace in Jodhpur, betritt, in die Zeit des Erbauers zurückversetzt zu sein. Dieser Prachtbau im indischen Art Deco Stil wurde unter Umaid Singh 1929 begonnen und nach fünfzehn Jahren fertig gestellt. Mit seinen 347 Zimmern, Kino und Schwimmbad ist er bis heute der größte und prunkvollste Palast in Indien. Viele Jahre später wurde der Großteil der Räumlichkeiten in ein Hotel umgewandelt und gehört heute zur Taj Gruppe.

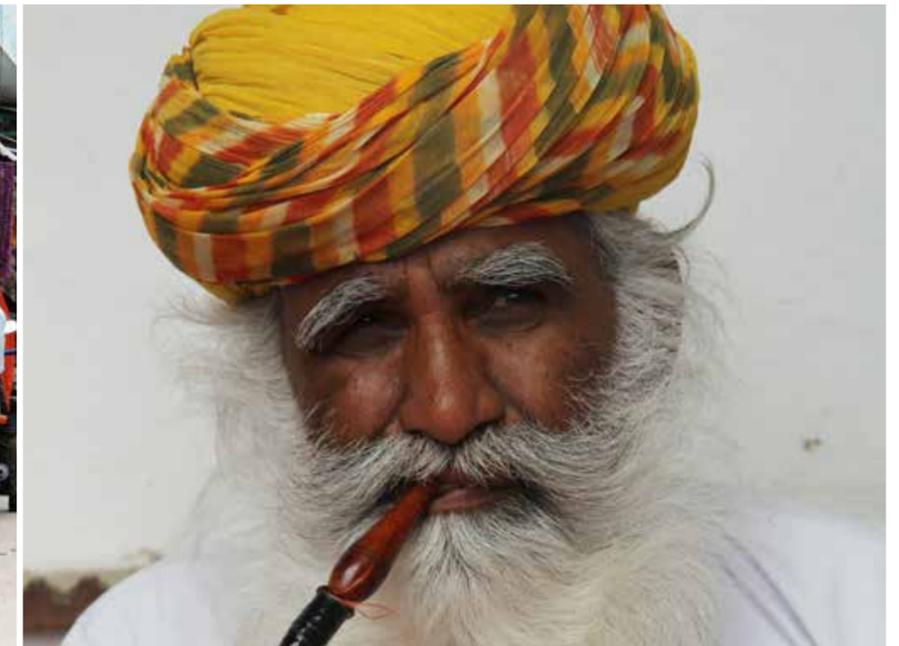
Am reich verzierten Treppenaufgang stehen Trommler, Trompeter und Flötenspieler und begrüßen die ankommenden Gäste. Ein junger Tänzer bewegt sich anmutig zur Musik. Was sich dann dem Gast im Kuppelsaal als architektonische Meisterleistung präsentiert, lässt ihn mit offenem Mund staunen. Unter der 32 Meter hohen Goldkuppel stehend weiß man erst, was orientalische Größe ist. In den verschiedenen Höfen und Gärten herrscht eher eine strenge Linienführung vor, wie sie dem europäischen Art Deco entspricht. Dem Reiz indischer Verführungskunst erliegt man vollends am Morgen. Geweckt im Dämmerlicht einer frühen Stunde

von den hellen Schreien der Pfauen genießt man das Frühstück auf der ausladenden Terrasse mit Blick auf den weiten Garten. Ein Flötenspieler begleitet das Zwitschern der Vögel, die die Pfauen zu übertreffen suchen. Die Töne steigen auf und füllen das Herz. Man möchte immer hier bleiben und den Duft des Gartens einatmen.

### Jodhpur – die blaue Stadt

In Jodhpur brodelt der Alltag. Zentrum ist der Ghanthaghar Markt, wo es nach Obst, Gewürzen, Parfüm und Kuhdung duftet. Frauen in bunten Saris schlängeln sich lächelnd zwischen Motorrädern, Eselskarren und Lastwägen hindurch. Dann treffen sich drei, stehen zusammen und reden lange miteinander. Die Last auf ihren Köpfen scheint sie nicht zu beschweren. Auf der quirligen Hauptstraße ist nichts von der so genannten „blauen“ Stadt, wie Jodhpur auch genannt wird, zu bemerken. Geht man aber in die schmalen Seitengassen, ändern sich das Lebensbild und der Rhythmus schlagartig. Vor den blauen Häusern – einst die Farbe für die Häuser der Brahmanen, heute jedoch darf jeder sein Haus so streichen – grasen Kühe, sitzen alte Männer und grüßen freundlich, winken Kinder aus den Fenstern. Hier wird nicht Handel betrieben, sondern einfach gelebt.

Das Bauernland rund um Jodhpur gehört reichen Bauern, die sich stolz zur Kaste der Bishnoi zählen. Sie verehren den Gott Shiwa und sind engagierte Naturschützer, die auch schon einen berühmten Schauspieler vor Ge-



richt brachten, als er unerlaubt im Nationalpark jagte. Betritt man den sauber gefegten Hof der Familie Gordan, muss man die Schuhe ausziehen, denn man ist schon in deren Sommerwohnzimmer. In der Ecke bäckt die Schwiegertochter frisches Brot. Die Mutter und Herrin des Hofes trägt einen goldenen Nasenring, Ohrgehänge und ein breites Goldhalsband zu einem weiten, roten Gewand. Das ist kein Feiertagskleid, das sie sich wegen des Besuchs angelegt hat, sondern ihr Alltagsgewand, in dem sie auch auf dem Feld arbeitet. Das Oberhaupt der Familie ist ein schöner,

betagter alter Herr, der gerade Opiumwasser für die Gäste zubereitet. Angeblich soll das die Konzentration fördern.

### Mumbai – die Stadt der Tüchtigen

Mumbai, der Moloch, Mumbai, die Stadt der Korruption, Mumbai, die alles verschlingende Millionenmetropole. Das ist wahr und ist auch wieder nicht wahr. Denn von den Großstädten Indiens ist Mumbai die Stadt, in der sich ein Europäer am ehesten wohl fühlen kann. Am

frühen Morgen sieht man Jogger am Meer entlang laufen. Wenn der Tag beginnt, treffen sich die Paare vor dem Indian Gate, kaufen Glückslose, sitzen auf der Mauer, schauen aufs Meer, das meist grau und langweilig ist. Sie leben wie in tausend anderen Städten auch. Die Häuser der Reichen blicken auf die Slums der Armen, dazwischen stehen vor sich hin verrottende Bauten aus der Kolonialzeit, die vom Mittelstand noch immer gerne bewohnt werden. Kasten scheinen eine geringere Rolle zu spielen als auf dem Land oder in anderen Städten. ▶

1/3 QUER  
BELMONDO



Wahrzeichen indischer Tüchtigkeit ist das Taj Mahal Palace Hotel. Als der Inder Jamsheji Tata nicht das von Engländern geführte Hotel Watson betreten durfte, baute er 1898 ebensein eigenes. So groß, so schön, dass das Watson zusperrten musste. Von da an traf und trifft man sich im Taj, unter der großen Kuppel, in einem der eleganten Speisesäle oder im Gartenrestaurant. 1.500 Menschen sorgen heute für das Wohl der Gäste. Jamsheji Tata zeigte den Europäern, was indische Tüchtigkeit heißt: Er gründete neben dem Hotel auch die Tata-Group, zu der die Eisenbahn, eine Autofirma und vieles mehr gehören.

Erfindergeist und Organisationstalent ist den Mumbaikars, den Bewohnern von Mumbai, offensichtlich angeboren. Wo sonst gibt es den

Dienst der Dabba-Wallahs, der Essensträger? Täglich sammeln sie das Essen ein, das die Frauen zu Hause zubereitet und in Stapelgeschirre gefüllt haben, und bringen es per Bahn, per Rad oder zu Fuß dem jeweiligen Adressaten pünktlich zur Mittagszeit. Ohne dass dabei eine Büchse verloren geht oder an die falsche Adresse geliefert wird, werden jeden Tag 200.000 Essen ausgetragen. Ähnlich gut organisiert ist man in der größten Wäscherei unter freiem Himmel, der „Dhobighad“. Dort waschen an die fünftausend Arbeiter die Wäsche der Stadt. Auch hier gibt es ein absolut sicheres System, das Verwechslung der Wäschestücke ausschließt.

Wer erleben will, wie in Mumbai der Sonntag abseits vom großen Trubel gefeiert wird, der

möge den Bangana Tempelbezirk besuchen. Um ein großes Wasserbecken stehen kleine Häuser und Tempel für verschiedene Gottheiten. Am Sonntag wird Wäsche gewaschen und auf den Stufen zum Trocknen ausgelegt. Die Kinder werden in ihr schönstes Gewand gesteckt und die Tempel mit Blumen und Gebeten geschmückt. Die Frauen tragen das Sonntagslächeln und ihren feinsten Sari. Jede Frau ist eine Schönheit, gelassen, heiter und in sich ruhend, auch wenn das Leben nicht einfach ist. Überhaupt sind es die Frauen in Indien, die dem Land Charme und Faszination verleihen.

Text und Fotos: **Silvia Matras** ■

## INFORMATIONEN

### Umaid Bhawan Palace, Jodhpur

Der im goldgelben Sandstein erbaute Prachtpalast wurde zum Wahrzeichen von Jodhpur. Ein riesiger Garten umgibt diesen beeindruckenden Bau. In den Nebengemächern lebt bis heute der Maharadscha von Jodhpur mit seiner Familie.

### Taj Mahal Palace, Mumbai (Foto)

Legendäres Hotel, mit allem Luxus ausgestattet. Traumhafte Lage direkt am Meer mit Blick auf das Indian Gate. Treffpunkt großer Künstler wie John Lennon und Yoko Ono oder Alfred Hitchcock.

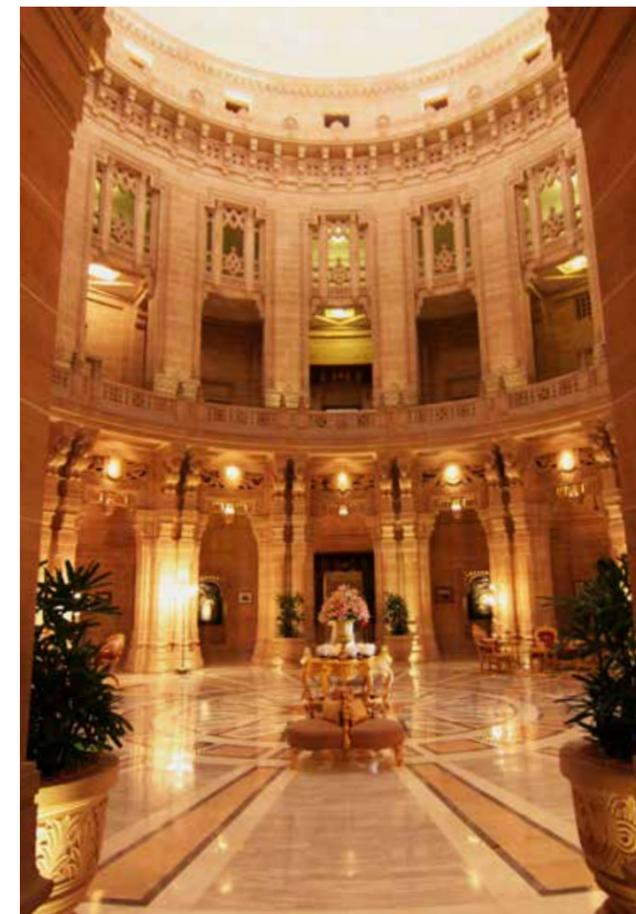
### Rambagh Palace, Jaipur

Ein Märchenschloss, erbaut für Gayatri Devi, die Lieblingsfrau des Maharadschas Sawai Man Singh II. Die beiden galten als das Traumpaar schlechthin. Das Hotel strahlt die sehr weiblich geprägte Atmosphäre aus.

### Zu buchen unter

[www.tajhotels.com](http://www.tajhotels.com)

Die Reise wurde vom Reiseveranstalter Enchanting Travels ([www.enchanting-travels.de](http://www.enchanting-travels.de)) und dem indischen Fremdenverkehrsamt Incredible India Frankfurt ([www.incredibleindia.org](http://www.incredibleindia.org)) unterstützt.



# 1/3 HOCH FISCHERS LAGERHAUS